

THE JOURNAL OF ENGLISH AND GERMANIC PHILOLOGY.
Urbana/Illinois. Vol. LIX. No. 1, January, 1960. *Book Reviews.*

Die Verlagsankündigung ließ vermuten, daß es sich bei Mommsens Werk trotz verschiedener Titelfassungen im Prinzip um etwas Ähnliches wie in Gräfs großem Standardwerk *Goethe über seine Dichtungen* handelt. In dankenswert-vornehmem Gegensatz zu den Ansprüchen manches anderen Neufassers erkennt Mommsen die Verwandtschaft und das bleibende Verdienst seines Vorgängers und "Vorbildes" an. Den Titeln nach sähe es so aus, als hätte sich Gräf auf Goethes eigne Äußerungen beschränkt, während Mommsen nicht-goethische Dokumente als gleichberechtigt heranziehen könnte. Tatsächlich wird sich jeder Benutzer von Gräf (seines *Faust*-Bandes z.B.) daran erinnern, daß Gräf in sehr richtiger Einsicht auch an Goethe gerichtete Äußerungen bietet, die zuweilen schwerer als des Dichters eigne wiegen. Und wie Gräf, läßt Mommsen die fremden Äußerungen in Petit drucken. Hier also liegt kein prinzipieller Unterschied. Hingegen ist ein sehr wesentlicher dadurch angedeutet, daß Gräf das Wort "Dichtungen," Mommsen jedoch das Wort "Werke" im Titel gebraucht. Fast jeder Benutzer von Gräf wird es als schmerzlich empfunden haben, daß dieser - einer sehr strengen Auslegung seines Titels entsprechend - von *Dichtung und Wahrheit* nur die eindeutig dichterischen Einlagen, nicht aber die Hauptmasse des Biographischen und Historischen behandelt. (Die Einzeluntersuchungen von Alt und Jahn haben über diesen Mangel nie hinweghelfen können.) Seit Gräfs Zeit dürfte sich die Einsicht in den primär-künstlerischen Charakter von *Dichtung und Wahrheit*, den Goethe selbst ausgesprochen hatte, durchgesetzt haben. Jedoch ist diese Frage für Mommsens Vorgehen ohne Bedeutung, da er unter "Werken" keinesfalls nur die dichterischen, sondern auch die kunst-, natur- und literarwissenschaftlichen versteht. Ausgeschlossen sind bei Mommsen die Lyrik, weil sie bei Gräf zuletzt und am zureichendsten behandelt ward, amtliche Schriften, Prosasprüche, für die sich Entstehungszeugnisse in Heckers Ausgabe finden, und unbestimmbare Paralipomena. So erscheinen - nach flüchtigem Vergleich - bei Gräf nur etwa 15 der 208 Titel der beiden jetzt vorliegenden Bände Mommsens.

Gruppieren wir die bei Mommsen alphabetisch geordneten Nummern nach dem Ort ihres ersten Erscheinens, so wird der Goethe-Kenner sofort verstehen, daß ihr weitaus größter Teil dem wissenschaftlich-theoretischen Felde zugehören muß, also bei Gräf nicht erfaßt sein kann. Es erschienen davon erstmals zu Goethes Lebzeiten: in der Göschenausgabe: 1 Nummer; in den *Neuen Schriften* (bei Unger): 1; in der ersten Cotta-Ausgabe: 2; in der zweiten Cotta-Ausgabe: 1; in der Ausgabe letzter Hand: 1; in *Ueber Kunst und Alterthum*: 46 (davon 3 von anderen, nur mit Zusätzen Goethes); in *Zur Morphologie*: 17; in der *Jenaischen Allgemeinen Litteratur-Zeitung*: 9; im *Morgenblatt*: 6; in sonstigen Zeitungen oder Taschenbüchern: 9; in Einzeldrucken: 14 (davon stammen vier von anderen Autoren, zwei sind Einzelblätter); in Briefwechseln: 1. Nach Goethes Tode erschienen erstmals: in der Ausgabe letzter Hand: 9; in der Quartausgabe 1836-37: 4; in Briefwechseln: 2; bei Schöll, Biedermann etc.: 8; im *Goethe-Jahrbuch*: 61; in der ersten Abteilung der Weimar-Ausgabe: 14; in deren zweiter Abteilung (Naturwissenschaftliche Schriften): 32. Weiterhin schwillt die Zahl der behandelten Werke dadurch an, daß auch bloße Projekte und nicht Erhaltenes (wie teilweise schon bei Gräf) aufgeführt und die Entstehungsdokumente geboten werden. Zu dieser Kategorie des behandelten Nichtvorhandenen gehören 15

Nummern. Autor und Verlag dürften sehr konservativ rechnen, wenn sie 5 bis 6 Bände (jeder Band zu mehr als 500 Seiten) ankündigen.

Sehen wir uns die einzelnen Artikel dem Umfange nach an, so finden wir, daß für *Dichtung und Wahrheit* auf 182 Seiten die meisten Dokumente beigebracht sind. Danach kommen zahlenmäßig die Dokumente zur Herausgabe des *Briefwechsels zwischen Schiller und Goethe* (60 Seiten, wozu noch die gesondert gebotenenen Dokumente über die Widmung an den König von Bayern auf 7 weiteren Seiten kommen). Die Dokumente zu den beiden Aufsätzen über das Rostocker Blücherdenkmal und zu der dazugehörigen "Anforderung an den modernen Bildhauer" nehmen zusammen 61 Seiten ein; diejenigen zu dem Aufsatz "Dem Menschen wie den Thieren ist ein Zwischenknochen der obern Kinnlade zuzuschreiben. Jena, 1786" 58 Seiten. Danach folgen umfangmäßig auf je 50 Seiten die Dokumente zu Goethes Teilnahme an Boisserées Domwerk und zu den *Beiträgen zur Optik*. Weitere verhältnismäßig umfangreiche Dokumentensammlungen sind diejenigen zur Entstehung der Besprechung "Joseph Bossi über Leonard da Vinci Abendmahl zu Mailand" (24 Seiten); des *Briefwechsels zwischen Goethe und Zelter* (26 Seiten); der *Campagne in Frankreich 1792. Belagerung von Maynz* (34 Seiten); des *Benvenuto Cellini* (40 Seiten).

Da *Dichtung und Wahrheit* der letzte Titel in den vorliegenden Bänden ist, stellt dieses unter den 208 bisher behandelten Titeln das einzige Großwerk Goethes dar. Die mit A, B und C beginnenden Epen und Dramen Goethes sind kleineren Formats und ebenso die ihnen entsprechenden Dokumentensammlungen. Jedoch seien von den relativ kleineren Dokumentensammlungen als besonders fruchtbar erwähnt diejenigen zu "Über eine altdeutsche Taufschale" (11 Seiten), zu der Besprechung des *Wunderhorns* (6 Seiten), zu dem von Goethe nie ausgeführten *Bernhard von Weimar* (9 Seiten), zu der Besprechung von Gries' Übersetzung der *Tochter der Luft* (6 Seiten). Der Rezensent wagt nicht, die Bedeutsamkeit der zahl- und umfangreichen Dokumente zu Goethes naturwissenschaftlichen Schriften zu beurteilen.

Da - mit Ausnahme der Briefwechsel - *Dichtung und Wahrheit* das umfangreichste der behandelten Werke darstellen dürfte, so scheint es natürlich, daß die darauf bezüglichen Dokumente den breitesten Raum einnehmen. Bedenken wir jedoch, daß den 182 Seiten von Dokumenten bei Mommsen 1257 Seiten Text in der Ausgabe letzter Hand gegenüberstehen, während den 61 Seiten von Dokumenten zu den drei Aufsätzen über das Blücherdenkmal 12 Seiten Text (davon zweieinhalb aus Schadows Feder) in der gleichen Ausgabe entsprechen, dann finden wir, daß Haupttext und Dokumente bei *Dichtung und Wahrheit* im Verhältnis von 100 zu 14,4 zueinander stehen, bei den Denkmalsaufsätzen aber im Verhältnis von 100 zu 508. Solches Verhältnis zwischen Entstehungsdokumenten und endgültigem Werke muß zunächst grotesk anmuten. Sähen wir lediglich Goethes offizielle Werke als wesentlich an, wie es Mommsens Titel selbst zu suggerieren scheint, dann könnte es im Falle der Dokumente zu den an sich wenig eindrucksvollen Denkmalsaufsätzen heißen: "Ein großer Aufwand ist vertan." Jedoch gehört gerade dies Dokumentenmaterial zu dem aufschlußreichsten und anziehendsten der beiden Bände. Wenn wir Goethes Wesen und Wirken nacherleben wollen, dann wird es sich uns viel unmittelbarer und eindrucksvoller in den Dokumenten als in den fertigen Aufsätzen

erschließen. Und das ist gar kein Zufall. Auch nicht nur das Produkt des bienenfeißigen jetzigen Herausgebers. Goethe selbst hatte sich einen immer mehr anschwellenden Aktenfaszikel über die Denkmalsache angelegt, nachdem ihm die Mecklenburgischen Stände die Oberaufsicht über die Denkmalserrichtung angetragen hatten. Zum erstenmal werden hier die (zu großen Teilen natürlich schon früher verstreut publizierten) Dokumente und Briefe in sachlichem Zusammenhang vor uns ausgebreitet, wie sie Goethe selbst einst vorlagen. Goethes Formsinn erstreckte sich bis auf solche Aktenfaszikel, und gerade den auf das Blücherdenkmal bezüglichen betrachtete er nach eigenem Ausspruch mit besonderem "Vergnügen" und mit "Zufriedenheit". Ähnlich verhält es sich mit der Dokumentenmasse, die sich auf Boisserées Domwerk bezieht und an deren Ende Mommsen mit künstlerisch sicherer Hand das rührende Goethe-Wort setzt: "Glauben Sie mir, daß ich schon seit Jahren die Last des Domwerks im Stillen mittrage." Hier ist das Verhältnis zwischen Dokumenten und offiziellem Werk vielleicht noch grotesker als bei dem Blücherdenkmal, weil die von Boisserée erhoffte große Besprechung Goethes niemals zustande kam. Aber welch einen intim-lebensunmittelbaren Einblick gewinnen wir in das Zusammenwirken führender Geister zweier sich berührender Epochen!

So sollte der Leser keinen Augenblick daran zweifeln, daß wir es mit einer höchst wichtigen, ja beglückenden Publikation exakter Goetheforschung zu tun haben. Da Goethe seine dichterischen Pläne in großer Stille austrug, haben die meisten bei Gräff gebotenen Materialien über die Dichtungen nur Sekundärcharakter. Da bei Mommsen die Werke theoretischer Art weitaus überwiegen und da sich Goethe über diese Gegenstände beim Fortschreiten der Arbeit dauernd mit Fachleuten schriftlich beriet und sorgfältige Aktensammlungen darüber anlegte, die oft gegenstandsnahe und aufschlußreicher sind als die offiziellen Verlautbarungen, ist Mommsens Titel eigentlich zu bescheiden. Das Werk führt uns unmittelbar - wenn nicht zu dem Dichter Goethe - so gewiß zu dem universellen, kulturbeflissenen Weisen, den wir als den letzten - deutsch- verspäteten - großen Renaissance-Menschen (wenn auch nicht in Nietzsches Sinne) ansehen zu dürfen glauben. Freilich werden sich die Goldadern des Mommsenschen Werkes nur demjenigen erschließen, der es um seiner selbst willen, nicht nur als historischen Hintergrund zu den Werken, die zum Teil wenig anziehend oder bedeutend wirken, studiert. Bei solchem Studium dürfte sich nun die mechanisch-alphabetische Anordnung nach den Titeln der Werke als Hindernis erweisen. Zur Lebendigmachung der überreichen Schätze wird es vielleicht möglich sein, am Ende in Appendices das ganze Material stichworthaft nach sachlichen Gesichtspunkten umzugruppieren; auch an chronologische Tabellen wäre zu denken, wodurch sichtbar würde, wie lange sich Goethe mit einem Einzelproblem beschäftigte, wie viele Interessen und Beschäftigungen zu einem bestimmten Zeitpunkt nebeneinander herliefen. (Die auf dem Markt befindliche *Chronik von Goethes Leben* kann nicht den Anspruch machen, auch nur ein Skelett darzustellen!) Sollte uns je eine wirklich umfassende Intellektual-Biographie Goethes (die sehr viel mehr Lebensfülle als eine Personal-Biographie enthalten würde) beschert werden, dann wäre Mommsens Werk die weitaus wichtigste Materialien-Sammlung dafür. Sie wird wohl nie geschrieben werden, und tatsächlich wird Mommsens vollendetes Werk für den Goethe-Kenner diese vollständige Intellektualbiographie darstellen, nur wird er sich die einzelnen alphabetisch-beziehungslos nebeneinander liegenden Stücke selbst zusammensetzen müssen.

Wir erfahren zur Zeit solche intensive Arbeit am Goethe-Erbe, daß jede einzelne Publikation, die das Resultat von jahrelanger vorausgehender Forschungs- und Ordnungsarbeit ist, in einzelnen Punkten im Augenblick ihres Erscheinen bereits veraltet sein muß. So werden bei Mommsen die Reinhard-Briefe noch nach der Ausgabe von 1850 zitiert (die neue, vollständigere Ausgabe trägt die Jahreszahl 1957, dürfte aber erst 1958 im Buchhandel erhältlich geworden sein). *Goethes Bibliothek, Katalog* (Weimar, 1958) erscheint bei Mommsen natürlich überhaupt nicht. Befremden mag es, daß die Akademie nicht dafür Sorge trägt, daß in all ihren Goethe-Veröffentlichungen die gleichen Siglen gebraucht werden, nachdem die in der Weimar-Ausgabe gebrauchten für die im Akademie-Verlag erscheinenden *Werke Goethes* modifiziert wurden (*Ergänzungsband I. Die Gesamt- und Einzeldrucke von Goethes Werken*, Berlin, 1956). So steht bei Mommsen die Sigle C noch für die sog. Oktavausgabe der Ausgabe letzter Hand, während diese in der Akademie-Ausgabe die Sigle C³ erhalten hat.

Bei einem Werk, das die Originalschreibung der Dokumente beibehält, ist die Angabe von Druckfehlern fast unmöglich. Mit Bestimmtheit kann der Rezensent nur sagen, daß das Erscheinungsjahr von Bulling (Bd. 1, S. XLI) Jena 1932 (statt 1832) sein muß. Auf S. 428 von Bd. II spräche man wohl genauer von Zelters "Stiefsohn" (statt "ältestem Sohn"). Ob zwischen A bis Di ... irgendwelche Titel ausgelassen sind, vermag der Rezensent nicht mit absoluter Sicherheit nachzuprüfen. Jedoch sei darauf hingewiesen, daß die bevorstehende Veröffentlichung des in Chicago lagernden literarischen Nachlasses der Ottilie von Goethe es möglicherweise nötig machen wird, in einem Nachtragbande die Dokumente über Goethes Teilnahme an der Zeitschrift *Chaos* zu publizieren. Ein Versehen in der Numerierung der Inhaltsangabe scheint vorzuliegen, wenn der auf S. 252 beginnende Artikel "Das Unternehmen wird entschuldigt. ... Die Absicht eingeleitet. ... Der Inhalt bevorwortet" in der Inhaltsangabe erst als Nr. 194 unter "Das Unternehmen wird entschuldigt" und dann als Nr. 198 als "Der Inhalt bevorwortet" (beide natürlich mit gleicher Seitenzahl) erscheint; im Inhaltsverzeichnis des dritten Bandes wird nun der gleiche Artikel mit neuer Nummer unter "Die Absicht eingeleitet" noch einmal aufgeführt werden müssen. Eine Aufführung des zweiten und dritten Teils des Titels mit Seitenhinweis, aber ohne eigne Nummer, wäre glücklicher gewesen.

Obgleich sich der Rezensent keinesfalls für die sachliche Richtigkeit jeder einzelnen Zeile verbürgen kann, so hat er doch den Eindruck gewonnen, daß es sich nicht nur um eine ungeheuer weitgespannte, mit unglaublich selbstlosem Forscherfleiß durchgeführte, sondern auch sehr gewissenhafte Arbeit handelt. Den Verfassern, der Akademie und allen übrigen am Zustandekommen dieses Riesenprojekts Beteiligten sollte sich die Goetheforschung, die Germanistik, die deutschsprachige, ja die gesamtandinavische Kultur zu aufrichtigem Danke verpflichtet fühlen und dessen Ausspruch mit der Bitte (die sich auch an die Herren Politiker richtet) verbinden, die Weiter- und Zuendeführung dieses höchst wünschenswerten schönen Riesenwerkes mit allen Mitteln zu fördern.

Hans Albert Maier, University of Connecticut